



ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT INNSBRUCK

POSTANSCHRIFT: INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN, UNIVERSITÄT INNSBRUCK, INNRAIN 52A, 6020 INNSBRUCK

KONTO: RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG / IBAN: AT41 3600 0000 0066 6008 / BIC: RZTIAT22

WWW.ARCHAEOLOGISCHE-GESELLSCHAFT.AT

Wir freuen uns in Kooperation mit dem INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIEN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK unsere Mitglieder und Freunde einzuladen

VORTRAG

Dr. Torben Schreiber

Institut für Klassische Archäologie und Christliche Archäologie/Archäologisches Museum / Universität Münster

ARTAXATA IN ARMENIEN – EINE HELLENISTISCHE RESIDENZSTADT AM FUßE DES ARARAT



Montag, 28. April 2025, 19.00 Uhr

Universität Innsbruck, Innrain 52a, 6020 Innsbruck, Kleiner Hörsaal, 1. Untergeschoß

Seit 2018 untersucht das Armenian-German Artaxata Project (AGAP) mithilfe geomagnetischer Surveys und gezielter Ausgrabungen die hellenistische Residenzstadt Artaxata. Der Fokus des DFG geförderten Projektes lag zunächst auf der östlichen und südöstlichen Unterstadt. Hier konnten nicht nur Siedlungsspuren seit der urartäischen Zeit nachgewiesen, sondern auch anhand umfangreicher C14-Daten die Chronologie seit der hellenistischen Neugründung um 180 v. Chr. rekonstruiert werden. Auf dem sogenannten „Hügel XIII“ zeigt sich eine Entwicklung von sakral geprägter Nutzung über eine bauliche Erweiterung bis hin zur völligen Umgestaltung als Wohnviertel. Mit der Zerstörung der Stadt durch Corbulo im Jahr 59 n. Chr. kommen zwar die baulichen Aktivitäten in diesem Areal zum Erliegen, aber eine 2022 entdeckte Nekropole im Westen des Hügels belegt eine sporadische Weiternutzung bis ins 13. Jahrhundert. Die Entdeckung von Fundamentblöcken eines Bogenaquädukts nördlich des Hügels aus der Zeit Trajans verweist auf den fehlgeschlagenen Versuch, Armenien dauerhaft als römische Provinz in das Reich einzugliedern. Seit 2023 liegt der Fokus der archäologischen Arbeiten auf der südlichen Unterstadt, wo unter anderem Gebäudereste aus dem 2. Jh. n. Chr. dokumentiert wurden. Im Herbst 2024 wurde hier zudem ein achteckiger Bau freigelegt, der ins 4. Jh. n. Chr. datiert und der die älteste archäologisch nachweisbare Kirche Armeniens darstellt.

BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

asso.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller Bakk.
Institut für Archäologien, Universität Innsbruck

SCHLUSSWORT

Mag. Dr. Michaela Staudigl
Präsidentin der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck

Anschließend wird zu einem Umtrunk geladen.

In Kooperation mit dem Institut für Archäologien der Universität Innsbruck

 universität
innsbruck

Institut für Archäologien